Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 30

Vereinsnachrichten: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stiefkinder der Natur

Kannst du dich in die Seele eines taubgeborenen Menschen hineindenken? Wohl kaum. In die Lage eines Blinden kannst du dich noch eher versetzen. Da darfst ja nur die Augen schließen oder des Nachts bei versagendem Lichtschalter in einem fremden Hause die Treppe hinaufsteigen. Aber wie es einem Taubgeborenen zu Mute ist, kannst du dir schwerlich vorstellen. Denn du kannst dein Ohr nie völlig verschließen. Es ist ein immer treuer Wächter, der dich vor tausend Gefahren warnt und ein lieber Freund, dem du die edelsten Genüsse deines Lebens verdankst. „Muttersprache, Mutterlaut", fast deine ganze Schulbildung, ernstes und heiteres Freundesgespräch, hochinteressante Vorträge, herrliche Musik und entzückender Gesang, alles das vermittelt dir dein Gehör. Aber wer nicht so „wohlgeboren" ist wie du, wer ohne die edle Himmelsgabe des Gehörs in diese Welt kam, dessen Unglück kannst du kaum ermessen. Stumm ist ihm die ganze Welt. Mutter, Vater und Geschwister reden für ihn nicht. Keines Menschen Stimme dringt durch sein totes Ohr, ihm rauscht kein Bach, ihm singt kein Vogel, traulich Gespräch, Musik und Gesang gibt es für ihn nicht. Er lebt in einer ewig schweigenden Welt. Und das wäre noch zu ertragen. Natur und Menschenleben reden ja in tausend Formen zu seinem wachen Geist. Sein größtes Unglück ist, daß er auch nicht reden kann. Denn die seit Urzeiten dem Mitteilungsbedürfnis des Menschen entsprungene Lautsprache ist eben für das Ohr und nicht für das Auge bestimmt. Darum lernt sie der Taubgeborene daheim im Elternhause nicht. Wohl schafft er sich aus innerem Drang seine eigene natürliche Gebärdensprache. Aber die ist sehr dürftig und wird höchstens in der nächsten Umgebung der Taubstummen verstanden. Er stünde somit ganz einsam in der großen menschlichen Geistesgemeinschaft, wenn er nicht „vom Volke besonders genommen" und heilpädagogisch behandelt würde. Das geschieht in unseren Taubstummenanstalten. Komm einmal mit und sieh, wie es gemacht wird.

Nach diesem Besuch verstehst du dann auch, daß solche Heilpädagogik, bei der auf eine Lehrkraft nur wenig Schüler kommen können, eine ziemlich teure Sache ist, wie jede Spezialbehandlung. Und mit dem Unterricht allein ist's nicht getan. Die meisten Schüler sind von auswärts und müssen in der Anstalt auch verpflegt werden. Und da sie meistens ärmeren Familien entstammen, muß man ihnen auch nach beendeter Schulzeit, wenn sie in eine Berufslehre kommen, helfend beistehen. Solche Mithilfe lohnt sich.

Es gibt aber auch körperlich und geistig Schwache unter ihnen. Die sollten in besonderen Heimen untergebracht und beschäftigt werden. Und auch der Tüchtige wird einmal arbeitslos oder invalid, alt und krank. Da muß wieder die Fürsorge eingreifen. Wohl 8000 Taubstume zählt man im lieben Schweizerland, das leider das traurige Vorrecht hat, in dieser Beziehung an der Spitze aller zivilisierten Völker zu stehen. Nicht umsonst hat also unser Bundesrat das Ergebnis der diesjährigen Sammlung vom 1. August für die Taubstummen- und Schwerhörigenfürsorge bestimmt. Hast du nun Taubstumme oder Schwerhörige in deiner Verwandtschaft, so gedenke ihrer an der Bundesfeier in gebefreudiger Liebe und sind deine Kinder und deine Geschwister alle „wohlgeboren" und erfreuen sie dich durch ihr munteres Plaudern und ihr lustiges Singen, dann sei in deinem Glück ein „fröhlicher Geber"! J. H.

Schulnachrichten

Vortragsreise Hans Eschelbach. Hans Eschelbach, der bekannte Lehrerdichter, dessen Werke in mehreren hunderttausend Exemplaren verbreitet und dessen Makkabäerroman „Der Volksverächter" nebst dem Christusroman „Ihm nach!" soeben in Geschenkausgabe im Veritas-Verlag Bonn erschienen ist, bereist im Herbst oder Winter die Schweiz, um besonders in Kreisen von Lehrern und Lehrerinnen Vorträge seiner Dichtungen aus dem Kindes-, dem Schul- und Lehrerleben zu halten. Da die Rundreise lange vorbereitet werden muß, wende man sich jetzt schon an den Veritas-Verlag Bonn, der Plakate und Werbematerial kostenlos zur Verfügung stellt und nähere Auskunft erteilt. Für Lehrer und Lehrerinnen hat der Verlag folgende Werke Eschelbachs bedeutend im Preise ermäßigt. Bei Voreinsendung des Betrages an den Veritas-Verlag Bonn, Göbenstraße 3, erfolgt die Zustellung sofort postfrei. Der jetzige Preis, der ein einmaliges Sonderangebot darstellt, ist um etwa ⅓ billiger, als der Normalpreis. Es können neue Exemplare folgender Hans Eschelbach-Bücher abgegeben werden: 1. „Die beiden Merks", geb. 1 Mark; 2. „Der Wasserkopf", geb. 1 Mk.; 3. „Im Moor", geb. 1 Mk.; 4. „Sonnensehnsucht", geb. 3.50 Mk. Es wäre wünschenswert, daß die bestellten Bücher an Sammeladressen geschickt werden könnten.

Billige Italien-Reise. (Mitget.) Wie aus dem Inserat der letzter Nummer der „Schweizer-Schule" ersichtlich ist, veranstalten einige Lehrer vom 31. August bis 12. September eine Italien-Reise. Alles ist aufs beste vorbereitet. Der Preis von 375 Fr. (alles inbegriffen, ohne Getränk), konnte nur deshalb so niedrig gehalten werden, weil an der ganzen Veranstaltung niemand beteiligt ist, der einen Verdienst herausschlagen will. (Vergleiche ähnlich veranstaltete Reisen, die für 9 Tage, nur bis Rom, denselben Preis verlangen.) Sofort Programm verlangen! Anmeldungen nach 31. Juli finden kaum noch Berücksichtigung. Teilnehmerzahl nur 30 Personen. Lehrer Burch, Giswil; Lehrer Röthlin und Lehrer Windlin, Kerns.

Luzern. Entlebuch. Am 8. Juli fanden wir uns in der schmucken Pfarrkirche Entlebuch ein zum Konferenzgedächtnis für unser verstorbenes Mitglied Herr Gottlieb Brun, Lehrer, Ebnet.

Nachher hieß HHr. Inspektor Pfarrer Frz. Wigger seine getreuen Schäflein und werten Ehrengäste im Schulhause daselbst zur ersten Konferenz herzlich willkommen. Noch nie hat sich in unserer Vereinigung ein so großer Wechsel vollzogen, wie seit der letzten Zusammenkunft. Hier riß der Schnitter Tod eine große Lücke, da traten liebe Kollegen in den Ruhestand, dort wechselten arbeitsfreudige Kräfte ihr Wirkungsfeld. Der Vorsitzende gedachte daher in seinem Eröffnungswort unseres verstorbenen Vizepräsidenten, Hrn. Gottlieb Brun, Ebnet, und erinnerte in anerkennenden Worten der zurückgetretenen Herren Sek.-Lehrer Baumeler und Lehrer Aregger, Entlebuch. Ehrw. Schwester Valeria hielt mit Schülern der 4. und 5. Klasse eine Leseübung. Felix Duß sen., Rompos, erfreute uns mit einem in launigen Worten abgefaßten Bericht über seinen Schulbesuch auf Menzberg. Die geschäftlichen Angelegenheiten führten zur Wahl des Vizepräsidenten und eines Delegierten. Als solche wurden erkoren Felix Duß sen., Romoos, und Thomas Bannwart, Entlebuch. Einstimmig wurde auch der Beschluß gefaßt, den jährlichen Konferenzbeitrag von 8 Fr. auf 6 Fr. herabzusetzen. ß.

St. Gallen. * H. H. Pfarr-Rektor Fritschi in St. Gallen hat zu seinem 70. Geburtstag auch warme Gratulationen aus Schulkreisen empfangen. Als er im Erziehungsrate saß, hat gar mancher Lehrer und Schulbehörde bei ihm Rat und Auskunft gesucht und gefunden. — Ein geistlicher Schulfreund schreibt in einem sympathischen Aufsatz über „Schulreisen" in einem konservativen Landblatt: „Jede Schule sollte wenigstens alle zwei Jahre einen Schulspaziergang machen. Und reicht das Geld nicht in die Ferne, so muß es wenigstens in die Nähe reichen. Und sollte das Fahren für eine mit Steuern reich gesegnete Schulgemeinde ein zu kostspieliger Artikel sein, dann gehe man zu Fuß. Und reichen die Gemeindemoneten selbst für eine einfache Bratwurst nicht aus, so möge die private Wohltätigkeit für eine solche in Anspruch genommen werden. Am schön verlaufenen kantonalen Sängerfest in Wil konstatierte der Sprecher des Kampfgerichtes, der Herr Musikdirektor am Lehrerseminar in Wettingen, daß am hohen Stand des Gesangwesens im Kanton St. Gallen auch die gewissenhafte Pflege des Schulgesanges einen wesentlichen Anteil habe. Das ist ein schönes Lob!

— * An die durch Resignation freigewordene Lehrstelle für Psychologie und Pädagogik am Lehrerseminar Rorschach wurde aus 17 Anmeldungen gewählt Dr. W. Schohaus, der in Muri bei Bern ein Institut für schwererziehbare Kinder leitet. Er ist der Verfasser mehrerer pädagogischer Schriften. — H. H. Pfarresignat Meßmer in Wagen ist als Bezirksschulrat vom Seebezirk gewählt worden. Wenn einer diese Ehrung verdiente, ist es der Gewählte! Er hat sich über seine Freude für pädagogische Fragen genug ausgewiesen — vide seine Tätigkeit als Präsident des kantonalen und schweizerischen Erziehungsvereins — und ein erprobter Lehrerfreund ist er auch. — Der Erziehungsrat Rorschach nahm ein tiefschürfendes Referat: „Ethischer und erzieherischer Schutz der Kinder" von Herrn Dr. Hättenschwiler, Rorschach entgegen.

— † Herr Lehrer Zeno Cavigelli, St. Gallen. Erst 58 Jahre alt starb an den Folgen einer Darmoperation Herr Lehrer Zeno Cavigelli. Im bündnerischen Seth 1867 geboren, wirkte Cavigelli in den st. gallischen Schulgemeinden Wilters und Rotmonten und seit 1897 an Mädchenoberschule „Hadwig" der Stadt St. Gallen. Sein Leben lang blieb der Verstorbene ein treuer Sohn der Heimat, „wo die Bündnertannen rauschen". Bedächtig, gerade und bodenständig war er stets, Eigenschaften, wie sie seinen Landsgenossen aus dem Lande der „grauen Puren" eigen sind. Seine Schulführung entsprach auch dieser Charakterprägung; sie hatte etwas mildes, anheimelndes an sich. Er stand daher bei seinen Schülern und den Behörden in einem wohlverdienten Ansehen. Als tüchtiger Sänger gehörte er jahrzehntelang als angesehenes Mitglied dem Kunstgesangverein Stadtsängerverein Frohsinn St. Gallen an. Im Militär avancierte er bis zum Hauptmann. Bei seinen Kollegen bleibt der Heimgegangene in einem guten Andenken. R. I. P.

Graubünden s. In Disentis starb am 10. Juli der älteste Lehrer der Schweiz, Maissen, im hohen Alter von 93 Jahren. Volle 70 Jahre hielt er Schule. Mit 90 Jahren unterrichtete er noch 63 Kinder. Von verschiedenen Familien leben in Disentis noch drei Generationen, die der Lehrerveteran in die Kunst des Abc eingeführt hat. Vor wenigen Monaten noch hat er mit seiner zweiten Frau die goldene Hochzeit gefeiert.

Am 11. Juli bestanden 50 Lehramtskandidaten in Chur das Lehrerpatentexamen. 15 davon haben noch keine Anstellung. — Im abgelaufenen Schuljahr hat die Kantonsschule drei Lehrer durch den Tod verloren. — Katholisch Chur erhält auf dem Hof eine Sekundarschule. Der reformierte Stadtschulrat war gegenteiliger Meinung, die Regierung war aber so einsichtsvoll, die Gründung dieser katholischen Sekundarschule zu gestatten. — Die Landschulen haben seit April (bis Oktober) wie üblich Ferien. Die Lehrer vertreiben diese lange Ferienzeit als Landwirte, Bienenzüchter, Hotelangestellte usw.

Bücherschau

Pädagogik.

Lehrbuch der Pädagogik von Dr. A. Herget. III. Teil: Geschichte der Pädagogik von Dr. W. Toischer und Dr. Herget. Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Leipzig, Prag und Wien. 1922.

Es ist mir im Laufe meiner schulamtlichen Tätigkeit manche „Geschichte der Pädagogik" durch die

Hände gegangen, aber keine hat mich in dem Maße befriedigt wie diese. Sie ist nicht nur inhaltlich sehr gut, besser, gründlicher, zuverlässiger als die landläufigen, in unsern Seminaren gebräuchlichen, sondern auch formell, methodisch. Das Buch setzt allerdings ordentlich viel voraus, einige Kenntnisse und einige Fähigkeit im Denken. Aber für die IV. Seminarklasse sollte es nicht zu schwer sein. Und man sollte doch erst im 4. Kurs „Geschichte der Pädagogik" treiben. Schon im 3. oder gar schon im 2. Kurs „Geschichte der Pädagogik" „lernen", also schon bevor die Schüler von Psychologie und Methodik etwas erfaßt haben, ist ein methodischer Unfug. Da wird aus diesem Fache eine bloße nutzlose, unfruchtbare Auswendiglernerei. Man streitet ja über den praktischen Wert des Studiums der „Geschichte der Pädagogik" im Lehrerseminar. Ich bin aber überzeugt: wenn das Fach im Geiste dieses Buches erteilt wird, muß es an Ansehen gewinnen, beim Schüler und beim — Lehrer. L. R.

Alban Stolz als Seelen- und Erziehungskundiger. Von Dr. Linus Bopp, Universitätsprofessor. Volksvereinsverlag M. Gladbach 1925.

Es war sicher eine anregende und dankbare Aufgabe, die zahlreichen Schriften des feinen Seelenkenners und großen Volksschriftstellers A. Stolz auf ihre psychologischen und pädagogischen Werte hin zu untersuchen und diese Werte dann an den Ergebnissen der neuern psychologischen Forschung zu messen. Und es ist eine nicht weniger anregende und dankbare Aufgabe, das Büchlein des gelehrten Freiburger Universitätsprofessors Dr. L. Bopp, das aus dieser Untersuchung entstanden ist, zu studieren. Die Schrift ist wie gemacht besonders für den Lehrer, um daran auf eine unterhaltliche Weise die psychologische und pädagogische Weisheit seiner Schulbank aufzufrischen, zu erweitern, zu vertiefen und für sein Erziehungswerk von neuem fruchtbar werden zu lassen. Das Büchlein eignete sich auch sehr gut als Klassenlektüre im letzten Kurs des Lehrerseminars. L. R.

Das kommende Geschlecht. Zeitschrift für Familienpflege und geschlechtliche Volkserziehung auf biologischer und ethischer Grundlage. III. Band, Heft 4. „Das Wissen und Wollen der beiden Geschlechter in den Entwicklungsjahren der Reife". Ferd. Dümmlers Verlag, Berlin.

Eine Sammlung von innerlich zusammenhängenden Abhandlungen über die körperlich-seelische Entwicklung der Geschlechter und die aus wissenschaftlich feststehenden Tatsachen sich für die Erziehung ergebenden Folgerungen von berufenen Vertretern und Vertreterinnen der Wissenschaft. Die genannten Fragen sind von hohem wissenschaftlichem und nicht weniger hohem ethischem Standpunkte aus behandelt. Die Schrift gehört mit zum Besten, Solidesten, Ernstesten, was in den letzten Jahren über dieses „aktuelle" Thema geschrieben worden ist. L. R.

Die Lehrerbildung. Grundlagen, Weg und Aufbau. Von Wilhelm Thormann. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.

Die Frage der Lehrerbildung will in Deutschland nicht mehr zur Ruhe kommen, nachdem einmal durch die aus der Revolution geborene neue Reichsverfassung dem bisherigen Seminar das Todesurteil gesprochen ist. Das vorliegende Buch von W. Thormann will die Frage objektiv, vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus behandeln. Nach einer allgemeinen wissenschaftlichen Grundlegung, der natürlich nicht jeder Leser zuzustimmen braucht, werden die Fehler oder „Laster" des bisherigen deutschen Seminars — das Seminar war eine Abseitsbildung; die bisherige Seminarbildung forderte eine allzufrühe Berufsentscheidung; die bisherige Seminarbildung war zu wenig wissenschaftlich; die Berufsbildung konnte zu wenig von der allgemeinen Bildung getrennt werden — noch einmal aufgezählt und — natürlich — in ihrer ganzen Verderblichkeit geschildert. Es werden dann die verschiedenen, von anderer Seite gemachten Reformvorschläge geprüft, und endlich wird der eigene Vorschlag empfohlen: vollständige Mittelschulbildung mit Abiturium für die Allgemeinbildung, wenigstens 6 Semester Universitätsbildung, wobei neben den psychologisch-pädagogisch-methodischen Fächern noch ein anderes wissenschaftliches Fach zu studieren ist, schon darum, weil die pädagogischen Fächer selber noch zu wenig wissenschaftlichen Charakter haben; endlich kommt als Abschluß das Schullehrjahr. Der 22jährige Lehrer wird nämlich nicht ohne weiteres auf die Kinder losgelassen, er hat zuerst ein Jahr lang unter der Leitung und Aufsicht eines bewährten Praktikers zu „dienen".

Wer sich — auch in der Schweiz — von Berufs wegen mit derlei Fragen zu beschäftigen hat, wird das Buch mit Interesse lesen; er wird manchen guten und fruchtbaren Gedanken darin gerne unterstreichen, er wird aber auch zu manch einer Behauptung und zu manch einer Verheißung zum allerwenigstens ein Fragezeichen machen. L. R.

Europäische Unterrichtsreformen seit dem Weltkrieg. Bearbeitet im Reichsministerium des Innern. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

In verschiedenen Ländern Europas, z. B. in Frankreich, Italien, in England und in Rußland hat das Schulwesen seit dem Kriege und zum Teile durch Kriegserfahrungen veranlaßt, nicht unbedeutende Umgestaltungen erfahren. Wenn das deutsche Reichsministerium des Innern das einschlägige Material gesammelt hat und es hier weitern Kreisen vorlegt, so werden ihm dafür besonders jene dankbar sein, die berufen sind, auch in andern Staaten an der Entwicklung des Schulwesens zu arbeiten. Der Nicht-Deutsche wird es als einen Mangel empfinden, daß die äußerst reichen deutschen Schulreformen in der Schrift nicht auch verarbeitet sind. L. R.

Religion.

Die heutige Welt verlangt, daß man in den Worten des zwanzigsten Jahrhunderts zu ihr rede! Und nun kommt der Verlag „Ars sacra" Josef Müller in München und bietet uns die mittelalterliche Predigt des hl. Bernhard von Clairvaux

über die Bekehrung zur Lektüre. Das kleine Büchlein benennt sich „Heimkehr" und bezeichnet Dr. Johannes Schuck als Uebersetzer und Interpreten. Und siehe da! Die unsern Ohren ungewohnte Art und Weise, in welcher der hl. Bernhard die Gewissen der damaligen Gebildeten aufrüttelte, übt einen eigenartigen Reiz auf uns aus. Die Sprache des Mittelalters mutet uns an wie ein origineller zeitgenössischer Exerzitienvortrag, dem wir umso lieber lauschen, als er uns die stets alten und neuen Wahrheiten des Christentums in einem stilistisch eigenartig gefaßten Goldgefäß vorführt. So sei uns denn willkommen, du großer Missionär des 12. Jahrhunderts! Wir freuen uns ob deiner höchst zeitgemäßen Wiederkehr.

C. E. Würth, Pfr.

Die Nachfolge Mariens. Von Sailer-Schlegel. 120 Seiten. Preis gebunden 0.80 Mk. Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Noch selten fand ich ein Büchlein, das so zu Herzen spricht wie diese „Nachfolge Mariens". Die heilige Gottesmutter hat darin das Wort und gibt dem aufmerksam lauschenden Marienkinde Lehren und Mahnungen, deren kernige Sprache und gesunde Aszese ganz den Geist der weltbekannten „Nachfolge Christi" atmen.

P. Thomas Jüngst, O. S. B.

Naturwissenschaften.

Johannes Walter, **„Bau und Bildung der Erde".** Ein Grundriß der Geologie und ihrer Anwendung im heimatkundlichen Unterricht. Mit 217 Profilen, Karten, Federzeichnungen und 23 Tafeln mit 800 deutschen Leitfossilien. Verlag Quelle und Meier, Leipzig 1925.

Die Lehrbücher der Geologie waren bisher meistens zu umfangreich und weitläufig, als daß sie beim geographischen und naturkundlichen Unterricht an den Mittelschulen und Seminarien hätten Verwendung finden können. Und doch muß insbesondere der Lehrer der Geographie den Forderungen der Neuzeit entsprechend seinen Unterricht immer mehr naturwissenschaftlich orientieren. Walters Grundriß der Geologie bietet ihm hiebei eine sehr willkommene Unterstützung. Besonders wertvoll ist das Kapitel über den geologischen Unterricht, welches den Lehrer in stand setzt, nicht nur erfolgreich zu unterrichten, sondern auch wissenschaftlich zu arbeiten. Wenn irgendwann, so darf man beim vorliegenden Buche sagen, daß es eine längst empfundene Lücke ausfülle. Dr. J. Brun.

Dr. P. Deegener: **Lebensgewohnheiten der Insekten.** Aus: Wissenschaft und Bildung, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Verlag Quelle und Meyer in Leipzig, 1925. Preis Mk. 1.40.

Solche kleine Monographien, die ein Stück Naturgeschichte unter einem bestimmten Gesichtswinkel aus der unermeßlichen Fülle des Naturlebens herausheben, sind dem Naturfreunde stets willkommen. Vor allem ist zu begrüßen, daß der Verfasser sich in entschiedenem Gegensatz zur materialistischen und mechanistischen Naturanschauung stellt.

Karl Reichelt, **„Der Gemüsebau, einschließlich der Gemüsetreiberei und Schädlingsbekämpfung".** Aus: Wissenschaft und Bildung, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig 1925. Preis Mk. 1.40.

Das mit 43 schönen Tafeln ausgestattete und auch sonst mit vollständiger Sachkenntnis geschriebene Büchlein ist nicht nur dem Anfänger und Liebhaber des Gemüsebaues, sondern auch dem fortgeschrittenen Praktiker empfehlenswert, da es besonders die Fortschritte in der Frühkultur berücksichtigt. Dr. J. Brun.

Deutsche Sprache.

Bilderbuch der deutschen Sprache. Von Dr. Ernst Wasserzieher. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Ferd. Dümmeler. 1925. — **Schlechtes Deutsch.** Von Dr. Ernst Wasserzieher. Berlin, Ferd. Dümmeler. 1925. — **Hans und Grete.** Tausend Vornamen, erklärt von Dr. Ernst Wasserzieher. Berlin, Ferd. Dümmeler, 1925.

Es ist bedenklich, wie wenig wir Deutschen — auch die Gelehrten oder „Studierten" unter uns — unsere Sprache kennen. Wir kennen wohl das Wort, wir kennen die jetzige Bedeutung des Wortes, wir kennen — vielleicht — die wichtigern Regeln der Grammatik. Aber wir kennen die Seele des Wortes nicht, weil wir seine Abstammung, seine ursprüngliche Bedeutung, seine Lebensgeschichte nicht kennen. Das „Bilderbuch der deutschen Sprache" von Wasserzieher will uns nun — und zwar tut es das auf recht unterhaltliche Weise — in dieses tiefere Verständnis unserer Muttersprache einführen.

„Wir kennen — vielleicht — die Grammatik", sagten wir eben. Wir können also Deutsch. Wir können, nach dem Urteile unserer Mitmenschen, ziemlich fehlerfrei schreiben. Aber wir begehen doch so viele Sünden gegen ein wirklich gutes Deutsch. Es fehlt uns das feinere sprachliche Gehör. Das ist der Zweck der zweiten oben genannten Schriften Wasserziehers, unser sprachliches Gehör zu schärfen.

Wer soll die beiden Bücher lesen? Alle die überhaupt etwas zu schreiben haben, das gedruckt werden soll, und dann ganz besonders alle, die berufsmäßig andere in die Seele unserer Sprache einzuführen haben, vor allem also die Lehrer.

Und endlich noch „Hans und Grete"! Wieder ein überaus praktisches und anregendes Schriftchen. Für den Lehrer wie gemacht, der tagtäglich so viele beim Namen zu rufen hat. Wie selten denkt er doch darüber nach, was alle diese Namen eigentlich bedeuten! So wenig, wie diejenigen darüber sich Rechenschaft gaben, die das Kind auf diesen Namen taufen ließen. Gewiß, wichtiger ist, daß das Kind etwas vom Heiligen weiß, dessen Namen es trägt. Aber schön ist's auch, wenn man dazu auch noch weiß, woher der Name selber stammt und was er sprachlich zu bedeuten hat. L. R.

Methodisches.

A. Mackes: Wandern, Heimat und Schule. Band 2 der Volksschulmethodik in Einzeldarstellungen,

herausgegeben von Dr. Friedrich Schneider, Köln. Druck und Verlag von Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Wandern ist Pädagogik der Freude; Wandern ist Jugend- und Volkspflege, so leitet Rektor Mackes seine 220 Seiten starke Schrift ein. In anschaulicher, überzeugender Weise betont Mackes die Notwendigkeit der Schulwanderungen zur vertiefenden, freudebringenden Heimatbetrachtung. Wer Pionier der Heimatpflege sein will, greife zu diesem Büchlein. Es orientiert über alle Seiten des Wanderns und widerlegt die Einwendungen der Gegner. Jeder Lehrer, der „frohe Jugend schaffen" will, sollte das Buch Mackes studiert haben. F. F.

Ed. Fischer: Das Aufsatzheft. Ein Weg für das 7. Schuljahr. Schüleraufsätze. Jugendborn-Sammlung Nr. 14. Verlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau, 1925.

Das Heft ist eine Sammlung Schüleraufsätze in neuzeitlicher Form. Sie wollen für die Aufsatzstunde einen Weg zeigen unter dem Leitsatze: Aufbauen, vorwärtsführen. Ausgehend von einfachen Mitteilungen im Tagebuch über Beobachtungen etc. führen sie zu Erlebnissen und schließlich zu Vergleichungen. Die Schrift darf neben den vielen derartigen Sammlungen als anregende und belehrende Arbeit einem weiten Lehrerkreis bestens empfohlen werden. F. F.

P. J. Kreuzberg: Mein erstes Geschichtsbuch. Ein Lese- und Arbeitsbüchlein für den ersten Geschichtsunterricht in der Grundschule. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Schulrat Kreuzberg durchgeht in 44 Seiten die deutsche Kulturgeschichte und zeigt an illustrierten Beispielen und Hinweisen auf Geschichtslesestoffe aus deutschen Schulbüchern und begleitenden Vertiefungs- und Arbeitsfragen und Aufgaben, wie die Jugend zu freudigem Betrachten der Geschichte angeregt werden kann. F. F.

Quellen: Bücher zur Freude und zur Förderung, begründet v. H. Wolgast. Herausgegeben v. Otto Zimmermann. Verlag der Jugendblätter C. Schnell, München. Band 52: Münchhausen v. Gottfr. Aug. Bürger.

Diese lustigen Aufschneidereien und ergötzlichen, humorvollen Lügengeschichten werden auch jetzt noch die Herzen vieler Leser erfreuen und erheitern. Die vorliegende Ausgabe ist bis auf wenige Stellen wörtlich und vollständig.

Band 53: **Die Belagerung von Kolberg,** von Joachim Nettelbeck. Ein Augenzeuge und warmer Patriot schildert die Schicksale seiner Vaterstadt bei der Belagerung im Jahre 1807.

Band 55, 56, 57. Erstes, zweites, drittes **Tierbüchlein,** von Otto Zimmermann.

Diese drei Tierbüchlein enthalten 21 Tiergeschichten von bestbekannten Autoren z. B. Lons, Roberts, v. Kapherr etc. und zeigen diese neuere Literatur in aufsteigender Entwicklung. Es ist eine Lust, die Erzählungen zu lesen. Die suchende Jugend schöpft hier am Borne schöpferischer Naturbetrachtung und Naturbeobachtung.

Band 58: **Rübezahl,** von Joh. K. Museus.

Die Rübezahl-Berggeist-Geschichten werden vielen Lesern bekannt sein. Das vorliegende Bändchen will sie in Jugendhände legen. Die Bearbeitung beschränkte sich auf die Uebersetzung schwerverständlicher Fremdwörter. Diese Ausgabe paßt nicht als Jugendlektüre, weder stofflich, noch formell. Man sollte von einer Jugendschrift verlangen dürfen, daß sie jedem Jungen in die Hand gelegt werden kann, ohne daß dadurch seine Gefühle verletzt werden. F. F.

Willst du im Alter dich wärmen in Ruh',
Bau dir, o Jüngling, den Ofen dazu!
Schleyer.

Exerzitienfonds

Eingegangene Gaben bis 15. Juli.

Vom Rheintal. kath. Erziehungsverein	Fr. 50.—
Von Ungenannt Ruswil	„ 10.—
„ S., Pfarrhelfer, Ingenbohl	„ 5.—
„ J. Sch., bischöfl. Kanzler, St. Gallen	„ 2.—
Total	Fr. 67.—
Transport von Nr. 24 der „Sch.-Sch."	„ 1814.30
Total	Fr. 1881.30

Postcheck VII. 1268. Schriftleitung der „Sch.-Sch."

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, **Luzern.**

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.